

Jochen Köhnke, Koordinierungsstelle für Migration und
interkulturelle Angelegenheiten/Münster

Gerne will ich Ihrem Wunsch nachkommen, einige Gedanken und Hinweise zu der Weiterentwicklung des Verhältnisses zwischen theoretischer und praktischer Ethnologie beizutragen. Gestatten Sie mir dies zunächst nicht nur aus dem Blickwinkel einer Verwaltung zu tun, sondern vielmehr aus dem Blickwinkel eines Dezernenten, der das Thema Gleichstellung nicht nur als eine soziale Aufgabe, sondern als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe versteht. Aus diesem Grund halte ich auch die Erkenntnisse der Ethnologie nicht nur für die öffentliche Verwaltung für unverzichtbar, sondern insbesondere auch für die Bereiche, die schlechthin als Wirtschaftsbereiche bezeichnet werden. Die Erkenntnisse über die entsprechenden Diversitäten, die Zusammensetzung der Stadtgesellschaft oder aber auch der Gesellschaft innerhalb des Bundeslandes oder des Bundes können durchaus dazu führen, dass Strategien und Entwicklungen der Wirtschaft insgesamt positiv beeinflusst werden. Ich kann mir sehr wohl vorstellen, dass mit einem ethnologischen Erkenntnisgewinn auch ein finanzieller Gewinn verbunden werden kann. Größere international agierende Firmen leben mit dem Begriff „Diversity Management“ schon seit Jahrzehnten hervorragend und behaupten letztlich auch deswegen ihre Marktstellungen in der Welt. Gleiches gilt örtlich bezogen für den Mittelstand, der zunehmend auch durch die Weiterentwicklung der Technologien und der damit verbundenen zunehmenden internationalen Verflechtungen auf Erkenntnisse über andere Ethnien und die gelebten Kulturen angewiesen ist. Es geht also zu erheblichen Teilen nicht um die differenzierte Behandlung von sozialen Schieflagen, sondern vielmehr um eine Neuausrichtung der gesamten Gesellschaft letztlich zu deren Allgemeinwohl.

Für die Stadt Münster möchte ich aufbauend auf den überaus guten Kooperationssträngen zum Verein Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE) e.V. und vor dem Hintergrund eines bestehenden Migrationsleitbildes den gesamten Bereich der interkulturellen Öffnung und des interkulturellen Trainings als eine spezifische und andauernde Aufgabe formulieren. Hier geht es letztlich vom kompletten Überbau und der Konzeptionierung bishin zur Kursgestaltung. Diese Aufgaben sind über den gesamten Querschnitt der Verwaltung zu sehen. Im Rahmen des Migrationsleitbildes der Stadt Münster werden sämtliche Querschnittsgebiete der Verwaltungen abgebildet. Aufbauend auf dieser Abbildung wird und wurde für jedes Handlungsfeld definiert, was dort erzielt werden soll, gekoppelt mit im Regelfall einem Monitoringsystem, welches die Ergebnisse überprüft. In allen Feldern kann Ethnologie bei der praxisrelevanten Umsetzung der Konzepte Hilfestellung geben. Ergänzend hierzu fallen die kommunalen Entscheidungen in größeren Städten zunehmend auf der Basis kleinräumiger Betrachtungen und Datenerhebungen

kombiniert mit gemeinwesenorientierten politischen Betrachtungen. Genau bei diesen Erhebungen und Forschungen, aber auch bei den Beratungen kann meines Erachtens Ethnologie in hervorragender Weise, beispielhaft mit der Sozialgeografie, gute Dienste leisten.

Ebenfalls im Migrationsleitbild der Stadt Münster ist das Thema Partizipation und hier gesondert politische Partizipation ausgewiesen. Auch in diesem Feld könnten die ethnologischen Kernkompetenzen eine entsprechende Politikberatung, möglicherweise auch Politikkonfliktmanagement abdecken.

Abschließend zu diesen kurzen Erläuterungen vielleicht folgender Hinweis: Die eigentliche Dienstleistung, die Kommunen erwarten, ist bei der Aufgabenerledigung entsprechende Unterstützung zu erhalten, die entweder die sowieso entstehenden Produkte qualitativ anhebt oder aber bei gleicher Qualität schnellere oder preiswertere Ergebnisse produziert. Insofern verweise ich auf die lebhaftige Diskussion, ob und in welchem Maße Ethnologie einen unmittelbaren praktischen Nutzen haben muss oder vielmehr gegebenenfalls als gesellschaftlicher, kritischer Seismograf zu sehen ist. Ausschließlich aus der Sicht des Praktikers vor dem Hintergrund zu wissen, in welchem gesellschaftlichen und finanziellen Zwängen sich die Kommunen zurzeit schon bewegen und in der Zukunft verstärkt noch bewegen werden, sollte meines Erachtens der praktische Mehrwert deutlich formuliert werden.